

Marburger Zeitung.

Nr. 146.

Sonntag 5. Dezember 1869.

VIII. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gefaltene Sonntagsbeilage wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 fr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 fr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Kaiserreise in den Orient ist nun beendet, indem der Kaiser in Triest angekommen; stürmisches Wetter, welches schon die Kaiserin gezwungen in der Korststation St. Peter zu übernachten, schien auch die Auschiffung des Kaisers zu erschweren, doch ging dieselbe glücklich von statten; der Empfang und die Begrüßung von Seite des zahlreich versammelten Publikums war loyal, oder, wie andere Berichte sagen, großartig und überaus herzlich. Von den Ministern war nur Graf Taaffe zum Empfange erschienen. Der Kaiser empfing sodann die mit dem verspäteten Wienerzuge ankommende Kaiserin.

Aus Dalmatien sind die Berichte gänzlich ausgeblieben; es wird eben nichts Neues vorgefallen sein. Der „Pester Lloyd“ meldet, daß der dalmatinische Landtag einberufen werde, um das Werk der Friedensstiftung zu erleichtern; andere Nachrichten sagen, daß eine Vermehrung der Operationstruppen im Zuge sei; für diese Ansicht soll insbesondere Minister Giska eintreten. Besonders die Nachrichten aus Montenegro, die schon so oft sich widersprachen, sind wieder sehr drohend. Die Montenegriner sollen die Vochesen zu einer Ausdauer auf vier Wochen aufgefordert haben, das ließe auf eine panslavistische Bewegung unter der Hegde Rußlands schließen.

Eine sehr ernste Nachricht wird telegraphisch aus Konstantinopel gemeldet. Der französische Botschafter Bourée erklärte am 1. Dezember dem türkischen Minister Ali Pascha, daß Frankreich die Anschauung der Pforte, daß die Differenz mit Egypten eine innere Angelegenheit der Türkei sei, nicht theilen könne, und beanspruchte unter Hinweis auf die unter der Garantie der Mächte abgeschlossenen Verträge der Pforte mit Egypten für die europäischen Großmächte das Recht, in diesem Konflikt zu interveniren. Lord Elliot und Baron Prokesch, die Gesandten Englands und Oesterreichs, verhalten sich sehr reservirt.

Rede

des Abgeordneten von Fejrer

betreffs der Weinbauschule in der 19. Sitzung am 20. Oktober.

(Schluß.)

Allerdings heißt es, die Kosten für die Herstellung der nothwendigen Gebäude sind bei der Wikardie nicht so groß, allein gerade die Gebäude würden mich, abgesehen von allem Anderen, am meisten für den Kazerhof stimmen. Wir hören zwar, daß bei der Wikardie ein Betrag von 17.500 fl., beim Kazerhof ein Betrag von 33.000 fl., also nahezu das Doppelte zur Herstellung der nothwendigen Gebäude aufgewendet werden müßte; wenn man aber erwägt, was für Gebäude man sodann auf der Wikardie, und was für Gebäude am Kazerhofe haben wird, so wird man wohl einen großen Unterschied finden. Bei der Wikardie hat man zerstreute, kleine Häuschen, mit kleinen Wohnungen mit dünnen Wänden, gleichsam nur für den Sommer gebaut, und wo die Wohnung des Direktors in einem separaten Gebäude sein wird. Allerdings wird es dem zukünftigen Direktor angenehmer sein, in einem ganz separaten Gartengebäude zu wohnen und von den Schülern nicht belästigt zu werden, als am Kazerhof mitten unter den Schülern zu leben; allein, im Interesse der Anstalt ist das nicht zu wünschen, da auf diese Weise eine ordentliche Aufsicht über die Schüler nicht möglich ist. Von dem Gebäude, welches für die Wohnung des Direktors in Aussicht genommen ist, eine Strecke entfernt, kommt ein Haus, in welchem die Böglinge untergebracht werden könnten; dasselbe hat zwei separate Flügel, jeder mit einer Stiege; dann wieder ein separates Gebäude, die jetzige Schießstätte, in welchem unten der Lehrsaal, und oben wahrscheinlich die Sammlungen angebracht werden sollten; besonders dieses Haus ist nur für einen Sommeraufenthalt berechnet, und es müßten jedenfalls die Mauern etwas dicker gemacht werden, wie in dem Antrage des Bau-Direktors Barthel gesagt ist, da sonst die Schüler wahrscheinlich trotz alles Heizens erfrieren müßten.

Im Kazerhofe sind durchgehend große schöne Zimmer, sehr weite

Mittel zur Förderung der Landwirthschaft.

Von Adolf Baumgartner.

(1. Fortsetzung.)

Wir wissen, daß in vielen Gemeinden des Mittel- und Unterlandes vorherrschend ein Gemisch von Thieren ist, selbst der alte Landschlag wurde durch die Kreuzungswuth der Züchter verschlechtert.

Beim Stiere wird auf Körperbau, Farbe und Abstammung gar nicht gesehen, wenn er nur springt; bald ist in der Gemeinde ein schwarzer, bald ein weißer, bald ein rother, bald ein schädlicher Stier, daher auch alle Farben bis auf grün bei den Thieren anzutreffen sind.

Es ist deshalb Aufgabe der Bistalen, die Kühe und Kalbinnen aufzuzüchten, sie nach Farbe und Abstammung zu klassifiziren, damit bei der Stierzumittlung der Mehrheit der an Farbe und Abstammung gleichen Kühe und Kalbinnen Rechnung getragen werden kann und ein für dieselbe entsprechender Stier gewählt wird; nur wo Gleiches mit ziemlich Gleichem, als: Größe, Bauart, Farbe, Nutzung gepaart wird, kann durch Kreuzung mit einem edlen Stiere auf unedlere Kühe oder Kalbinnen eine bessere Nachzucht von jungen Mutterthieren erzielt werden. Die vom Herrn Geisa Ritter v. Wachtler beantragten zu errichtenden Zuchtgebiete werden hierbei Nützliches leisten.

Aber, meine Herren, mit dem, daß die Gemeinde einen entsprechenden Stier erhält, ist noch nicht Alles gethan.

Was nützt es der Gemeinde, wenn selbe durch ein oder zwei Jahre einen Stier hat, welcher zur Veredlung beiträgt und etwa 150—200 Kälber erzeugt hat. Nach zwei Jahren ist bei eingetretener Sprungunfähigkeit des Stieres durch dessen Schwere wieder kein entsprechender Stier vorhanden.

Die aus der Kreuzung hervorgegangenen Stierkälber haben keine Konstanz, d. h. sie vererben als Blendlinge die Race-Eigenschaften nicht, die Zucht geht erneuert zurück, wenn nicht durch mehrere Generationen Original-Stiere eingeführt werden, bis der aus der Kreuzung stammende

Schlag Konstanz, d. i. Vererbungsfähigkeit erlangt hat und nun sich selbst fortzuchten und die angestrebten Eigenschaften fortvererben kann. — Es muß daher den Gemeinden durch mindestens vier Generationen oder einem Zeitraum von acht Jahren der Original-Stier geliefert werden. Wie ist dies aber durchführbar?

Es werden jährlich 30 Stück Stiere angekauft und diese an die betreffenden Gemeinden vertheilt.

Es darf aber nicht, wie bei der ersten Vertheilung, der Stier bei seiner Sprungunfähigkeit dem Stierhalter verbleiben, sondern der Stier soll, wird er sprunguntauglich, gezogen und als Schlachtvieh im Beisein von Filialauschuss Mitgliedern verkauft werden.

Das erlangte Geld wird an das Centrale zurückgesendet und die Gemeinde erhält einen jungen gleichen Original-Stier, und so fort bis Konstanz eingetreten ist. Hierbei gewinnt das Land und die Züchter.

Im Lande werden dadurch von Jahr zu Jahr mehr Stiere aufgestellt, bis sich endlich allenthalben eine Zucht entwickelt hat, welche keiner Nachhilfe mehr bedarf und gestattet, das Kapital, welches der Werth der Stiere repräsentirt, zu andern Landeskulturzwecken zu verwenden.

Wir haben dann im ersten Jahre 30 Stiere, nach acht Jahren 240 Stiere im Lande vertheilt und in 240 Gemeinden bereits Nachzucht, welche Konstanz in ihren edlen Eigenschaften besitzt.

Man kann einwenden, die Stierhalter oder die Gemeinden nehmen den Stier nicht, wenn er ihnen nicht nach der Sprungunfähigkeit ohne Entgelt überlassen wird; dem widerspreche ich auf das Bestimmteste.

Wenn eine Gemeinde für die Zucht ihrer Thiere ohne Mühe und Kosten — bis auf den Transport — einen Original-Stier erhält, durch welchen der Werth und die Nutzungsfähigkeit der Thiere in den Gemeinden gehoben wird, — eine Werthserhöhung von nur 5 fl. bei einem erzeugten Thiere gibt bei zweijähriger Sprungzeit und bei nur 160 Stück Kälber 800 fl., somit viermal mehr als die Verpflegungskosten des Stieres; wenn nun diese Gemeinde sonst nichts zu thun hat, als den Original-Stier zu pflegen und zu füttern, so muß jedes einzelne Glied der Gemeinde doch einsehen, daß eine Wohlthat erwiesen wird. Wird dies nicht eingesehen, dann meine Herren, würden die Züchter zu Besserem nur auf kostspielige und wenig fruchtbare Weise gebracht; es wäre noch

große Gänge, die Gebäude bilden ein Ganzes und würden ein Ganzes bleiben, denn die veranschlagten 33.000 fl. sind nur zur Adaptirung des großen Gebäudes und zur Errichtung der Wirtschaftsgebäude bestimmt. Man wird ferner daselbst mindestens die doppelte Anzahl von Schülern unterbringen können, als in der Pikardie, und hätte überhaupt ein zweckmäßiges und vollständig geeignetes Gebäude, wie wir es uns nicht besser wünschen können.

Was nun die Kultur der Weingärten anbelangt, so ist es allerdings richtig, daß, um diese 9 Joch in jenem guten Zustand herzustellen, welcher eben bei einer Weinbauschule gewünscht wird, die Kosten beim Razerhofe beinahe auf das Doppelte kommen würden, als im Burgwalde; man muß aber berücksichtigen, daß man bei der Anzahl von Aekern und Wiesen, welche beim Razerhofe vorhanden sind, einen großen Viehstand halten kann, wodurch auch der zur Erhaltung der Weingärten nöthige Dünger erhalten wird; bei der Pikardie haben Sie einen Waldgrund, der für längere Zeit eines Düngers nicht bedarf. Sie haben auch die sogenannten Laubpflaumen, wenn Sie aber das Ganze kultivirt haben, dann haben Sie für die ganze Erzeugung von Dünger nur zirka 18 Joch, während Sie beim Razerhof 27 Joch Acker und 19 Joch der besten Wiesen haben, was Sie in die Lage setzt, einen großen Viehstand zu halten und auf diese Weise ausreichendes Düngungsmateriale zu gewinnen.

Würde der Razerhof nicht um den Preis von 70.000 fl. zu haben sein, dann würde ich allerdings auch mit dem Ankauf der Pikardie einverstanden sein denn zu einer Entscheidung müssen wir kommen und absolut untauglich ist die Pikardie nicht; ich wollte nur auseinandersetzen, was unter der Voraussetzung, daß der Razerhof um 70.000 fl. zu haben wäre, besser, was vortheilhafter und finanziell zweckmäßiger wäre.

Im Ausschusse wurde auch ursprünglich mit 8 gegen 1 Stimme anerkannt, daß, wenn der Razerhof um 65.000 fl. zu haben wäre, der Ankauf desselben jedenfalls dem hohen Hause zu empfehlen wäre. Darauf aber zeigte sich, daß der Razerhof um diesen Preis nicht zu haben sei, ja, man hat überhaupt den Preis des Razerhofes und überhaupt einen Anhaltspunkt in dieser Richtung gar nicht erfahren und darum wurde der Beschluß gefaßt, die Pikardie zu kaufen, wie in dem Antrage a) enthalten ist.

Nun aber haben wir in der Zwischenzeit gehört, daß der Razerhof um 70.000 fl. zu kaufen sei. Allein, nachdem man schon dahin einig war, daß 65.000 fl. als das Maximum des eventuellen Kaufpreises für den Razerhof zu bezeichnen sei, so wollte man es dem hohen Hause überlassen, in dieser Richtung eine Entscheidung zu fällen. Es handelt sich also um 5000 fl. und ich muß sagen, daß mir zwischen den beiden Realitäten ein solcher Unterschied zu bestehen scheint, daß man sich wegen der Summe von 5000 fl. wohl nicht sträuben sollte, auf den Ankauf des Razerhofes einzugehen. Nach den Berechnungen, die der Herr Abgeordnete Baumgartner aufgestellt hat, beträgt zwar die Differenz zwischen den Kosten beider Realitäten 23.070 fl.; und der Razerhof käme auf 115.829 fl. und die Pikardie auf 92.750 fl.; allein, mir scheint der Unterschied, welcher zwischen den Gebäuden der Pikardie und des Razerhofes, wie sie nach Aufwendung der beantragten Kosten sein werden, bedeutender als 23.000 fl., ja als 30.000 fl. zu Gunsten des Razerhofes zu sein.

Nebst dem Vortheile des Razerhofes bezüglich der Gebäude sind hier noch die Arrondirung, der Umstand, daß die Böglinge nicht täglich eine Viertelstunde weit gehen müssen, und schließlich auch noch die viel gesicherteren Salubritätsverhältnisse entscheidend; ich stelle daher den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen:

„a) der Landes-Ausschuß wird angewiesen, den sogenannten Razer-

hof mit den Realitäten in der Gemeinde Körntnerthor und in der Gemeinde Kartschowin im unverbürgten Flächenmaße von 95 Joch 1518 Quad. Alfr., falls selber sogleich und lastenfrei um den Betrag von 70.000 fl. zu erlangen ist, zum Behufe der Errichtung einer Weinbauschule aus dem Landesfonde anzukaufen und das Geeignete zu verfügen, daß die Weinbauschule ehestens eröffnet werden kann“.

„b) eventuell, falls diese Realitäten um obigen Betrag nicht in kürzester Zeit und noch vor Ende dieser Landtagssession zu erlangen sind, so wird der vom Landesauschusse mit Herrn Robert Pfriemer geschlossene Kaufvertrag über die darin benannten Liegenschaften unter Voraussetzung seiner Ergänzung durch Einfügung und genauer Bezeichnung der Katastralparzellen und des daraus resultirenden unverbürgten Flächenmaßes der verkauften Realitäten genehmigt;“

„c) für den Fall, als die Realitäten des Herrn Robert Pfriemer angekauft werden, wird ferner der Landesauschuß ermächtigt, unter den vorliegenden Bedingungen mit den Erben des Grafen Heinrich Anton Brandis einen Vertrag über den Ankauf des in diesen Bedingungen bezeichneten Theiles des Burgwaldes abzuschließen, falls die Bedenken gegen die Rechtsverhältnisse wegen Ueberlassung in das vollständige und lastenfreie Eigenthum beseitigt werden.“

Schließlich will ich noch hervorheben, daß Sie, wenn Sie den Katastral-Reinertrag von beiden Realitäten berücksichtigen, finden werden, daß der Katastral-Reinertrag des Razerhofes 887 fl. 35 kr. C.M., und der der Pikardie 327 fl. 51 kr. C.M., und wenn wir noch die 48 Joch des Burgwaldes mit einem Ertrage von zirka 100 fl. C.M. hinzunehmen, höchstens 420 fl. C.M. ist. Schon der Katastral-Reinertrag, aus welchem man ersehen kann, daß der Werth des Razerhofes doppelt so groß, wie der der Pikardie ist, scheint mir einen Anhaltspunkt zur Entscheidung dieser Frage zu bieten.

troden, obgleich Wasser für Bewässerung vorhanden ist, theils zwar bewässert, aber in solcher Art und Weise, daß die Wässerung durch immerwährendes Wässern mehr schadet als nützt, und zur Verumpfung führt.

Die Wichtigkeit der Ent- und Bewässerung einsehend, wurde ein Wiesen-Ingenieur durch viele Jahre aufgestellt. Was aber konnte er für's Allgemeine leisten?

Einige hervorragende und um die Förderung der Landwirtschaft hochverdiente Männer und Großgrundbesitzer, wie die Herren Washington, Baron Mandell, Gebrüder Reininghaus und Andere ließen ohne Rücksicht auf die hohen Kosten Drainagen und Bewässerungen anlegen, dem kleinen Landwirthe blieben sie unzugänglich, und warum? — Weil in ganz Steiermark nur auf drei Plätzen Drainageröhren um hohe Preise zu haben sind, und der weite Transport sie noch vertheuert.

Soll die Drainage Verbreitung finden, dann muß das Material zur Durchführung leicht und billig zu haben sein, es müssen sohin an vielen Orten des Landes Drains erzeugt werden.

Es ist daher nöthig, daß von der Gesellschaft mehrere kleine Drainpressen angekauft, an die Filialen zur Drainerzeugung abgegeben werden, und von Filiale zu Filiale wandern. Mit einer mittelgroßen Drainpresse sind in einem Monate 60.000 Stück Drains zu erzeugen, wodurch das Tausend um 6 fl. erzeugt werden kann.

Die Anlegung einer Drainage ist nicht so kunstvoll, als man sich im Allgemeinen einbildet und ist bei den Terrain-Verhältnissen Steiermark's leicht auszuführen, die Anlage einer Drainage ist aber weit nützlicher, als man sie hält.

Werden durch den Ingenieur oder Wanderlehrer der Gesellschaft in den Filialen bei kleinern Grundwirthen an gangbaren Wegen — an Kirchenwegen — nasse Grundstücke auf Kosten der Gesellschaft drainirt, so können die benachbarten Landwirthe bei Anlegung der Drainage belehrt werden; die Vortheile des drainirten Grundstückes springen ihnen so zu sagen in die Augen, sie werden ermutigt zur Verbesserung ihrer nassen Grundstücke mittelst der Drainage um so mehr, wenn das Material, die Drains billig sind und keines weiten theuern Transportes bedürfen.

Bermischte Nachrichten.

(Ein Weib, welches zwei Frauen heiratete. Kürzlich starb in einem Kohlengrubendorfe bei Newcastle in England eine Frau, die man seit 50 Jahren in der Umgegend als einen Mann kannte, und welche während dieser Zeit hintereinander zwei Frauen geheiratet hatte. Wie erzählt wird, kam sie vor ungefähr 50 Jahren als „junger Mann“ von Schottland, wurde als Arbeiter in einer der Kohlengruben angestellt und heiratete kurz darauf ein junges Dienstmädchen, mit dem sie in 23jähriger Ehe lebte. Nach dem Tode ihrer „Gattin“ verheiratete sie sich zum zweiten Male, welche Ehe aber nach Verlauf mehrerer Jahre aus irgend einem Grunde aufgelöst wurde. Seitdem lebte sie ziemlich abgeschlossen von der Welt und erst nach ihrem Tode entdeckte man ihr wahres Geschlecht.

(Eine Hinrichtung bei Gesang.) Bei der kürzlich in Concord, N. H., stattgehabten Hinrichtung des Mörders Josiah E. Pike sang auf dessen besonderen Wunsch ein Chor frommer Damen eines seiner Lieblings-Lieder.

Marburger Berichte.

Marburg, 5. Dezember.

(Vom Gymnasium.) Wie sehr die gute Gelegenheit etwas zu lernen benützt wird, zeigt die Theilnahme am Zeichenunterrichte am hiesigen Gymnasium, der nun als Freizeigegenstand unentgeltlich ertheilt wird, und an welchem mehr als ein Drittel der Schüler Antheil nehmen.

gar nicht an der Zeit. Der Einzelne, welcher einen solchen Original-Stier nimmt, kann ja für den Sprung sich entweder in Geld oder Futterabgabe bezahlt machen, um die Erhaltungskosten des Stieres zu decken; überdem nimmt ja nur jener Züchter einen solchen Stier, der ihn benötigt und dann den Stier sich selbst kaufen mußte.

Allein in Steiermark finden sich Hunderte von Gemeinden und Züchtern, die herzlich gerne unter der Bedingung der Rückstellung des Geldes für den verkauften Stier und des Dafürhaltens eines neuen Original-Stieres, diesen nehmen. Ich empfehle daher den Filialen diese Art und Weise der Stiervertheilung, und zwar: Empfangnahme eines entsprechenden Original-Stieres gegen Verkauf desselben bei Sprungunfähigkeit, Einsendung des erlangten Geldbetrages an das Centrale gegen Erlangung eines neuen gleichen Original-Stieres, bis die Nachzucht Konstanz besitzt, im Interesse der Landeskultur.

Ein weiteres Förderungsmittel zur Hebung der Landwirtschaft ist die Vertheilung von erprobten Geräthen. Es gibt ein weit praktischeres Mittel zur Verbreitung von guten Geräthen, als die Ausstellungen, auf welchen nur zu oft ganz unpraktische Geräthe prämiert werden, wodurch meh: geschadet als genützt wird. Die Gesellschaft laufe derlei erprobte Geräthe, sende sie jenen Filialen, wo sie benützt werden können, und wo sie den Mitgliedern in der Reihenfolge zur Benützung übergeben werden.

Hat das Mitglied sich von der Nützlichkeit überzeugt, so wird es sich das Geräthe anschaffen, während bei der Ausstellung sich von der Nützlichkeit Niemand überzeugen kann. — Eine landwirtschaftliche Maschinen- und Geräthe-Ausstellung möge alle zehn Jahre einmal bei irgend einer Gelegenheit am Sise der Gesellschaft stattfinden, denn alle Tage wird im landwirtschaftlichen Maschinenwesen nicht Neues erfunden.

Als ein weiteres Förderungsmittel der Landwirtschaft erachte ich die Anlegung von Musterdrainagen, Musterwiesenbewässerungen und Musterdüngerrstätten.

Das Fundament der Viehzucht ist der Futterbau; nur wo gutes Futter und in hinreichender Menge Futter, kann die Viehzucht gedeihen.

Blicken wir auf unsere Grasländereien, so finden wir sie theils ver-

jumpt: daher der Rauschbrand bald hier, bald dort auftritt; theils zu

(Affaire Brandstetter-Dominikus.) In dem vorgestern Abends dem Angeklagten zugestellten Urtheile wurde derselbe wegen Uebertretung der Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 20 fl. und Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt. Der Verurtheilte hat gegen Schuld und Strafe die Berufung angemeldet. Auffallend erscheint es, daß die sonst von den Nationalen so sehr geschätzten liberalen Wienerblätter auf telegraphischem Wege Kenntniß von dem Urtheile erhielten. Es scheint den Nationalen sehr um die Verbreitung dieses vermeintlichen Sieges zu thun gewesen zu sein.

(Volkssammlung.) Heute Nachmittag 3 Uhr wird im Gasthause des Herrn Escheligi am Hauptplatz eine Volksversammlung abgehalten. Auf Anregung des Leopold Stiger in Graz, der auf seiner Heimkehr aus Amerika auch Zürich berührt hat, soll dem in jener Stadt 1851 verbliebenen Ferdinand Barth ein Grabmal errichtet werden. Im Einverständnis mit Stiger hat Franz Wiesthaller die heutige Versammlung einberufen und soll die Errichtung dieses Grabmals den Gegenstand der Verhandlung bilden. Die allgemeine Achtung, in welcher der verstorbene Freiheitskämpfer auch hier steht, läßt eine zahlreiche Theilnahme erwarten.

(Stipendien-Verleihung.) Der h. Landesauschuß hat für das Schuljahr 1869 folgenden Böglingen der Marburger Lehrerbildungsanstalt Stipendien à 100 fl. verliehen: Franz Ziber, Johann Koschar, Johann Lupsha, Georg Arnusch, Michael Joscht, Ernest Eriebnik, Konrad Pacher, Johann Weigl, Anton Quas, Leopold Pototschnig.

(Sparkasse.) Im Monate November 1869 wurden von 489 Parteien 125,703 fl. 55 kr. eingelegt und von 297 Parteien 62,644 fl. 88 kr. herausgenommen.

(Schubwesen.) Im November wurden mittels des Schubes 67 Individuen von Marburg entfernt, darunter waren 17 Weiber und 16 Kinder.

(Versuchter Selbstmord.) Ein hiesiger, erst seit kurzer Zeit etablierter Bürger und Gewerbsmann versuchte vorgestern in den Wellen der Drau seinem Leben ein Ende zu machen; ein Arbeiter, der die Sache ahnte, schlich ihm jedoch nach und brachte den Unglücklichen von dem Ufer des Flusses wieder nach Hause; er wurde zur Beaufsichtigung in's Spital gebracht; Geldkalamitäten scheinen die Ursache der verzweifelten That gewesen zu sein.

(Seltene Gäste.) Vor kurzem wurde auf dem Pettauerfelde ein großes Exemplar eines Uhu geschossen; überhaupt erfahren wir, daß, wahrscheinlich in Folge des abnormen Wetters, heuer sonst selten hier erscheinende Vögel zum Schusse kommen.

(Unglück im Glück.) Eine hiesige Handlung hatte den Verkauf der Pest-Ofner Staatslotterie übernommen; dieselbe sandte am Tage vor der Ziehung die nicht verkauften Loose zurück; nachdem die Ziehungsliste erschienen, zeigte es sich, daß sich unter den zurückgeschickten Loosen ein Treffer von 15000 Gulden befunden hatte.

(Benefize-Vorstellung.) Morgen wird zum Vortheile des Gastes, Herrn Grün, das mit so großem Beifalle auf vielen Bühnen aufgeführte Lustspiel von Venediz „Die relegirten Studenten“ aufgeführt; Herr Grün wird die Rolle des „Grünau“ darstellen. Es steht dem Theaterpublikum ein guter Theaterabend bevor.

(Theater.) Zur Benefizevorstellung des verdienten Schauspielers und Regisseurs, Herrn Johann Kotter sen. kam Donnerstag das Schauspiel: „Der Fenster von Westminster“ zur Darstellung; war es die Nachwirkung der dreitägigen Ueberfüllung des Theaters bei der Spktakelkomödie „Barbara Ubryt“, oder das schlechte Wetter, oder der sentimentale Naturen abschreckende Titel, kurz die Einnahme war nicht so, wie sie

zu wünschen war. Gespielt wurde recht brav; der Benefiziant besonders spielte mit Wahrheit und Gefühl, und wollen wir etwas hervorheben, so ist es die Bahnsinnsszene im 4. Akte, die ihm besonders gelungen; ihm zunächst nennen wir die Damen Töldte und Treumann; das Naturell und die Sprache der ersteren eignen sich überhaupt mehr zum Tragischen als zum Lustspiele; eine ausgezeichnete Figur in Maaße und Spiel war der „Benjamin“ des Herrn Holzgärtner, der auch öfters gerufen wurde; Herr Stadler (Douglas) machte aus seiner Rolle, was er konnte, für diese Richtung ist sein ganzes Wesen nicht, da er ja doch Naturburschen u. dgl. darzustellen berufen ist; warum wurde die Partie nicht Herrn Grün zugetheilt? Herr Kotter jun. war ganz am Platze, nur sprach er manchmal zu schnell.

(Feldbach) am 2. Dezember. (Driß-Korr.) Am 25. November haben die Wahlen der Ortsschulräthe von Breitenfeld und Nieggersburg stattgefunden. Die Wahl fiel in Breitenfeld auf die Herren Grundbesitzer: Georg Borauer, Breitenfeld, Josef Ofner, Neustift, Anton Hötz, Breitenfeld, Anton Huber, Wind, Georg Borauer, Stang und kann als eine glückliche bezeichnet werden. In Nieggersburg wurden die Herren Grundbesitzer gewählt: Josef Wiedner, Wornberg, Karl Baron Hammer-Burgstall, Gutsbesitzer, Hainfeld, Franz Schrei, Altenmarkt, Josef Rath, Lembach, Michael Gusmaq, Stang, Vinzenz Urag, Färbermeister, Nieggersburg. Letzterer wurde zum Vorsitzenden und der sehr geschätzte Herr Kaplan Michael Rusch zu dessen Stellvertreter gewählt und kann auch die Konstituierung dieses Ortsschulraths im Ganzen genommen als eine glückliche Wahl angesehen werden.

Am 29. November fand in Feldbach die zweite Sitzung des Bezirksschulraths statt, wozu mit Ausnahme des Herrn Lehrers von Gnas, Wilhelm Hartl, die Mitglieder vollzählig erschienen waren. Es wurde die Gründung einer Lehrerbibliothek beschlossen mit dem, sich diesfalls um eine Unterstützung von 100 fl. an die Bezirksvertretung zu wenden, und wurde die Konstituierung vom Ortsschulrath in Edelsbach, Kirchberg, Nieggersburg, Breitenfeld, Faldau und Feldbach zur Kenntniß genommen, sowie der Umstand, daß der Ortsschulrath von Gnas nur unvollständig gewählt werden konnte, da mehrere Gemeinden trotz der genauen Verständigung zu der Wahl nicht erschienen waren, wobei es sehr möglich ist, daß eine vom Herrn Pfarrer in Gnas veranstaltete Versammlung der Gemeindevorsteher, in welcher er auf die großen Kosten, welche die neuen Schulgesetze den Gemeinden veranlassen werden, an dieser lückenhaften Theilnahme nicht ohne Schuld sei. Bar. Hammer-Burgstall machte geltend, daß es den Zwecken der Schule nicht förderlich sein könne, daß einzelne Gemeinden von dem Landesschulrath in Ausübung ihres Wahlrechts übergangen worden seien und wurde beschlossen, um deren nachträgliche Wahl einzuschreiten. Es wurden die Schulen des Bezirkes im Referate unter vier von der Bezirksvertretung gewählte Mitglieder vertheilt, die Ferienzeit auf die Tage vom 24. bis inclusive 28. Dezem. beschränkt und beschlossen, die Uebergabe von Seite der früheren Ortsschulbehörden an die jetzigen zu verfügen. Es wurde, da der für Feldbach ernannte Ortsschulrath, k. k. Bezirksarzt Herr Dr. Adler, diese Stelle wegen seiner Berufsgeschäfte in die Hände des Bezirksschulraths zurückgelegt hatte, Baron Hammer-Burgstall, Gutsbesitzer zu Hainfeld, ernannt für welche Persönlichkeit sich alle Anwesenden aussprachen mit einziger Ausnahme des Herrn Pfarrers, welcher diesen Vorschlag bekämpfte und sich dann der Abstimmung enthielt. Baron Hammer-Burgstall ist in Folge Beschlusses des Bezirksschulraths, daß ein Ortsschulrath nicht zugleich im Bezirksschulrath sein soll, aus diesem ausgetreten und wird von der Bezirksvertretung ein anderes Mitglied zu wählen sein.

Ebenso ist es mit der Anlage einer richtigen Bewässerung.

Musterbewässerungs-Anlagen bei kleinen, intelligenten Landwirthen, die Jedermann besehen und sich von den Vortheilen und der Mehr-Heugewinnung überzeugen kann, wirken nachhaltiger und anregender, als alle Modelle, Zeichnungen und gelehrten Abhandlungen.

Was nützt die Hebung der Viehzucht durch Stiervertheilung, durch Prämien etc., wenn es an gedeihlichem Futter fehlt; deshalb meine Herren wirken Sie dahin, daß das Fundament der Viehzucht, der Futterbau gehoben wird.

Die Grundlage des Ackerbaues bildet der Dünger, ohne Dünger keine rationelle Wirthschaft; allenthalben ertönt die Klage über Düngermangel. Man sollte unter solchen Verhältnissen glauben, daß bei Mangel an Dünger doch der wenige Dünger eifrig gesammelt und gut behandelt wird, statt dessen findet man ihn verwahrlost.

Düngerstätten, wie sie beschaffen sein sollen, gehören zu den Seltenheiten, die Jauche, das kostbarste, fließt auf die Straße oder in Baumgärten, dieselben verderbend.

Jahre lang müht man sich durch Worte ab, diesem Uebel zu steuern, der Erfolg ist keiner, weil der Kleingrundbesitzer sehen, sich überzeugen, und nicht bloß hören will.

Meine Herren! Sehen Sie mit gutem Beispiele voran, errichten Sie Musterdüngerstätten, wie im steirischen Landboten, Blatt Nr. 5, Jahrgang 1869 zur Kenntniß gebracht wurde, trachten Sie dahin, daß in den Filialen bei einzelnen Kleingrundbesitzern solche Musterdüngerstätten, die sich durch Nützlichkeit und Billigkeit auszeichnen, errichtet werden.

Für die Entwicklung und Förderung der Landwirtschaft darf wohl als das Wichtigste für Gegenwart und Zukunft der Unterricht der Jugend in den landwirthschaftlichen Fächern betrachtet werden. Welchen gewaltigen Einfluß unsere gewerblichen Fachschulen auf die Gewerbe nehmen, bezeugen Ihnen die Fortschritte in jedem Gewerbe.

Es wurden zur Förderung des landwirthschaftlichen Unterrichtes zwar Ackerbauhörschulen gegründet, allein diese reichen nicht aus, den künftigen Bauernstand, der ja nahezu 70% der Bevölkerung beträgt, unterrichten zu können. Ein großer Theil der ländlichen Jugend ist durch die Ver-

hältnisse gezwungen, die Eltern bei ihren Arbeiten unterstützen zu müssen; somit können diese die Ackerbauhörschule nicht besuchen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Söhne der bäuerlichen Grundbesitzer nach zurückgelegter Volksschule vom 12. Jahre ihres Alters bis zur Mannbarkeit einen Theil des in der Volksschule Erlernten vergessen, daß sie für ihren Beruf weder durch die Volksschule, noch durch die Sonntagsschule vorbereitet wurden, und während ihrer Lebenszeit dann unverschuldet die traurige Erfahrung machen, daß Unwissenheit die theuerste Sache ist.

Es ist daher ein dringendes Bedürfnis, daß diese jungen Leute, deren Verhältnisse nicht gestatten, sich auf einer Ackerbauhörschule, die für den rationellen Betrieb der Landwirtschaft nöthigen Kenntnisse zu verschaffen, ebenfalls für ihren Beruf gebildet werden, um dereinst als tüchtige Landwirthe und Gemeindeglieder nützlich wirken zu können.

Wohl einsehend die Nachteile, welche durch mangelhaften Unterricht der Staatsbürger für die allgemeine Wohlfahrt entstehen, haben die deutschen Staaten, namentlich Württemberg, statt des erfolglosen Sonntagsschulunterrichtes den landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterricht eingeführt, welcher bereits segensreiche Früchte trägt.

Das landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulwesen besteht in Folgendem:

Die aus der Volksschule austretenden Schüler haben statt der dreijährigen Sonntagsschule die dreijährige Fortbildungsschule zu besuchen, sollen und müssen dem Religions-Wiederholungsunterricht — Christenlehre — am Sonntage beiwohnen; denn alle wissenschaftlichen Erklärungen können den Landwirth, welcher durch den von Naturerscheinungen an Hab und Gut veranlaßten Schaden betrübt ist, weder trösten noch ermutigen, dies vermag nur *) die Religion, und das Wohl des Landwirthes hängt vielfach von den Naturereignissen ab.

Der theoretische Unterricht wird von den Lehrern und Landwirthen, welche hierzu Lust und Befähigung haben, in den Wintermonaten, wo die Schüler im elterlichen Hause entbehrlich sind, wöchentlich zweimal erteilt.

(Schluß folgt.)

*) Doch nicht ganz ausschließlich beim denkenden Landwirthe.

„Der Lehrer Sinkende Bote“

ist ein Erzähler von schärfster Beobachtungsgabe und Lebenskenntniß, der mitten in das gewöhnliche Leben hineingreift und daraus Gestalten, Sze-nerien, Begebenheiten holt, die so naturwahr sind, daß Jeder sie schon ge-sehen oder selbst erlebt zu haben glaubt. Nirgends Ueberschwenglichkeit, sondern voller Realismus; dabei überall ein Hauch von Poesie, wirklicher Humor und eine Sprache, die, obgleich oft bis zur landläufigen Aus-drucksweise herabsteigend, genau die Grenze kennt, wo der populäre Ton aufhören könnte, edel zu sein.“ (792) Karlsruhe Btg.

*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Geschäftsberichte.

Marburg, 4. Dezemb. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 4.75, Korn fl. 0.—, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 2.90, Heiden fl. 0.—, Hirse fl. 4.20, Hirse fl. 0.—, Bohnen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 1.10 pr. Mehen. Rindfleisch 26, Schweinefleisch jung 26 fr. pr. Pf. Holz, hart 30“ fl.—, 18“ fl. 5.90, weich 30“ fl. 0.—, 15“ fl. 4.10 pr. Klafter. Holzohlen hart fl. 0.60, weich fl. 0.50 pr. Mehen. Heu fl. 0.—, Stroh, Lager. fl. 0.—, Streu. fl. 0.— pr. Centner.

Wetzlar, 3. Dez. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 4.30, Korn fl. 2.90, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.—, Kukuruz fl. 2.50, Heiden fl. 2.25, Erdäpfel fl. 1.— pr. Mehen, Hirse fl. 13 fr. pr. Maß. Rindfleisch ohne Suwage 26, Kalbfleisch 27, Schweinefleisch jung 25 fr. pr. Pf. Holz 36“ hart fl. 12.—, detto weich fl. 8.50 pr. Klafter. Holzohlen hart fl. 0.60, detto weich fl. 0.50 pr. Mehen. Heu fl. 1.15, Stroh Lager. fl. 1.—, Streu. fl. 0.70 pr. Centner.

Verstorbene in Marburg.

Am 27. November: Dem Kaufmann Herrn Anton Scheil der Sohn Franz 1 1/2 J. alt, an Lungenlähmung. — Am 1. Dezember: Herr Franz Stundl, Eisenbahnschlosser, 70 J. alt, an Lungenlähmung.

Nr. 5449.

Rundmachung.

789

In Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 18. November d. J. findet am Dienstag den 7. Dezember d. J. Vormittags von 10 bis 11 Uhr beim Stadtmate Marburg die weitere Verpachtung

- a) des städtischen Pflanzsammlungs-, Standrechts- und Abmaß-geländes, dann
- b) der Einhebung des Verzehrungssteuer-Gemeindezuschlages für das von auswärts im Bereiche der Stadtgemeinde Marburg eingeführte Fleisch und Stechvieh im geschlachteten Zustande für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1870 eventuell 1872 im Wege der öffent-lichen mündlichen Versteigerung statt.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der gegenwärtige Pachtbetrag als Ausrufspreis angenommen wird und daß die Lizitationsbedingungen während den Amtsstunden täglich hieramts eingesehen werden können.

Stadtmate Marburg am 30. November 1869.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: F. Stampfl.

Sparkasse-Beamter.

Bei der Sparkasse der Gemeinde Marburg wird zur Besorgung der Kanzlei- und Rechnungsgeschäfte ein Beamter gegen Verleihung eines jährlichen Gehaltes von 1000 fl. öst. W. und gegen Erlag einer Kau-tion im Betrage der Jahresbesoldung aufgenommen. (788)

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, ihrer Befähigung und bisherigen Dienstleistung bis 20. De-zember l. J. bei der gefertigten Direktion zu überreichen.

Sparkasse-Direktion Marburg am 30. November 1869.

Der II. Cours des Bildungs-Unterrichtes im Tanze (ästhetischer Gymnastik)

beginnt im eigenen Salon, Pichander'sches Haus, Donnerstag den 9. Dezember d. J. Nebst Anstandsweisen besserer Gesellschaften werden in diesem zweimonatlichen Abonnements-Cours alle modernen National- und Gesellschaftstänze, wie auch die neueste zeitgemäße und interessante Schützen-Quadrille oder „la banrière des tireurs“ genannt, vollkommen bis zum Carneval erlernt. Jede hochgeehrte Theilnahme hiezu, desgleichen für Pri-vatstunden, wolle gefälligst baldmöglichst täglich von 9—12 Uhr Vorm in seiner Wohnung, Herrengasse, Quander'sches Haus, II. Stock, rechtzei-tig mitgetheilt werden.

E. Eichler junior,

diplom. Lehrer der bildenden Tanzkunst und gewes. Meister im vormals k. k. Kadetten-Institut alhier.

804

Früchtenbrod,

vom feinsten bis zum ordinärsten, verschiedene Sorten Thee, Jamaica-Rum, Punsch-Essenz (Vanille und Ananas), sowie Wind-Confect zum Zieren der Christbäume empfiehlt

A. Reichmeyer,

812) Conditore vis-à-vis „Hotel Mohr.“

Festtagen empfiehlt Befertigter zu passenden **Geschenken Photographien**

in allen gewünschten Größen, sowohl schwarz, als auch in Farben, und wird wie immer den Wünschen eines geehrten Publikums durch sorgfältige Ausführung und Eleganz der Ausstattung bestens entsprochen werden.

S. Volkmann's

786) Photographie parisienne, Stuhl's Gartensalon.

Aufnahme täglich von 9—12 und von 1—3 Uhr.

Ein junger, netter Mann

805

sucht eine Stelle als Bedienter. Derselbe wäre auch geneigt, für Zim-merherren gegen Monatsgeld Stiefel zu putzen und Kleider zu reinigen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschy in Marburg.

Mit einer Beilage.

Zur Stadt Wien.

Heute Sonntag den 5. Dezember 1869:

Drittes und letztes

National-Concert

der beliebten

Tiroler Alpenfänger Pleitner & Schuler

aus dem Oberinntale, in Nationaltracht; mit abwechselnd neuem Pro-gramm und neuesten komischen Couplets. — Anfang 7 Uhr. (813)

Die grösste und billigste

Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung

908

Ant. Wennig in Marburg.

- Puppen und Wursteln. — Gewehre und Säbeln.
- Czakos und Trommeln. — Alle Sorten Spielereien in Schachteln.
- Zerlegbilder und Compositionsspiele.
- Tombola, Hammer und Glocken, Theater.
- Stahl- und Glasharmonika. — Kaffee- und Thee-Service.
- Tischlerwerkzeuge. Armbrüsta und Scheiben. Verwandlungs-Scheiben.
- Tische, Kästen, Bettstätten und Wiegen. Zimmer, Küchen, Kaufläden.
- Trompeten und Musikinstrumente.
- Baukästen und Bausteine. — Pferde und Wagen.
- Nebst mehr als 1000 anderen hier nicht benannten billigen Spielsachen zu 5, 10, 15 bis 20 kr.
- Besonders auch eine sehr schöne Auswahl von neuesten
- Schmucksachen**, Ohrgehänge, Brochen und Garnituren, schwarz und vergoldet, zu sehr herabgesetzten Preisen.
- Neueste **Meerscham-Zigarrenspitzen** à 15, 20, 30, 40, 50 kr.
- Grosse Auswahl von neuesten
- Portemonnaies, Zigarren- u. Handtaschen** zu ausserordentlich billigen Preisen.
- Sehr elegante **Toilet-Gegenstände**, mit kosmetischen Früchten und Trauben gefüllt, von 30, 40, 50 kr. aufwärts.
- Ein Praktikant**, gut erzogen, wird sofort acceptirt.

Ich habe die Ehre dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich mit ge-wählten Waaren für (809)

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

versehen bin; ferner empfehle ich feinen Thee, Zwieback und Thee-Confect in Schachteln zu 35 kr.; Hunyadi-Torte und Fleischpasteten jeden Sonntag frisch.

F. Unger,

Conditore, untere Herrengasse.

A V I S

für

779

Nähmaschinenhändler u. Industrielle.

Ausschließlich alleiniger en gros-Verkauf aller Systeme der anerkannt besten

Nähmaschinen.

Bei einem kleinen Versuch wird sich jeder Käufer bald die Ueberzeugung verschaffen, daß der Unterzeichnete, sowohl was Lei-stungsfähigkeit der Maschinen, als deren Preise anbelangt, jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

Außer meinem Fabrikat veretre ich die ersten und größten Fabriken Europa's und Amerika's, unterhalte stets ein Lager von vielen tausend Maschinen, so daß jeder Auftrag augenblicklich effectuirt werden kann.

Jeder Wiederverkäufer ist durch Bezug meiner Maschinen in der Lage, seine Detailpreise bedeutend zu ermäßigen, und wird trotzdem denselben Verdienst haben, den er seither bei theuren Preisen hatte.

Illustrirte Preis-Courants gratis.

En detail wird nichts verkauft und findem demnach Aufträgen von Privaten keine Berücksichtigung.

Albert H. Curjel,

Wien, Mariabilferstraße Nr. 70.

787)

Kirchenwein-Lizitation.

Montag den 6. Dezember um 9 Uhr Vormittag werden 22 Startin neue Kirchenweine sammt neuen Gebinden loco Jaring lizitando verkauft.

3. 18362.

Edikt.

(810)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gemacht: Es werde die freiwillige Feilbietung der auf den dem Franz Mikitsch gehörigen Realitäten gewonnenen Weinfassung und zwar auf der Realität zu Rosbach pr. 9 Startin, auf der zu Gradischka pr. 7 Startin ohne Gebinde, bewilliget und hiezu die Tagfagung auf den **6. De-zember** 1869 Vormittag 9 Uhr, welche am Orte der Realität in Ros-bach ihren Anfang nimmt, mit dem Beisatze angeordnet, daß hiebei die Weine nur um oder über den am Lizitationstage selbst festzustellenden Schätzungswert an den Meistbietenden hintangegeben werden. Marburg am 21. November 1869.

Begründet „1839“ „**JANUS**“, „Eigenes Vermögen 2 Millionen Gulden“.
allg. wechself. Kapitalien- u. Renten-Versicherungsanstalt in „Wien“.

„Grundlagen der Anstalt“:

Der „Janus“ basiert auf dem Prinzip: der **„Wechselseitigkeit“**, kraft dessen die jährlichen Bilanz-Uberschüsse ganz ohne Abzug an die Mitglieder vertheilt werden;

der **„Öffentlichkeit der Verwaltung“**, indem jedem Mitgliede der Anstalt die volle Einsicht der Bücher und Rechnungen gewährleistet ist, und alljährlich öffentliche Rechnung gelegt wird; dann

der **„unentgeltlichen Selbstverwaltung“** durch seine Mitglieder.

„Vermögen der Anstalt“:

Hauptfond . fl. 1.445.937,39 (Prämienreserve).
Sicherheitsfond fl. 234.330,52 (Gewinnreserve).
Reservefond . fl. 145.095,56

Mit 1. Juli 1869 waren bei der Anstalt versichert:

13850 Personen mit fl. **8.535.200** Kapital.

Seit 1839 wurden an versicherten Kapitalien und Renten ausgezahlt: fl. **2.570.215,50**.

Seit 1839 wurden als Gewinne an die Mitglieder vertheilt: fl. **323.528,82**.

„Versicherungsarten“:

- I. Versicherung eines Kapitals auf den **Todesfall** (Erbchaftversicherung).
- II. Versicherung eines Kapitals auf den **Erlebensfall** (Aussteuer, Heiratsgut, Erziehungs- und Versorgungsbeiträge).
- III. Versicherung von **Leibrenten**.
- IV. Versicherung von **Pensionen**.
- V. **Ueberlebens-Genossenschaft**. (Altersversorgung durch steigende Renten oder durch ein vergrößertes Kapital.)

Statuten und Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt und Auskünfte mit größter Bereitwilligkeit ertheilt von der Bezirks-Agentenschaft des „Janus“ in Marburg, Tegetthoffstraße, Girßmayr'sches Haus, bei

Wilhelm Hrauda,
 Bezirks-Agent. (778)

Neue Sendung!
600 amerikanische Nähmaschinen
 von **ELIAS HOWE**,
 das Non plus ultra zum Familien-Gebrauch und für Gewerbetreibende, wie auch
Wheeler & Wilson-System
 Preis pr. Stück sammt allen Apparaten fl. 80.
 zu haben bei
Josef Leeb,
 Marburg, Burgplatz 2.



Dank an den „Janus“.

Ich fühle mich verpflichtet, öffentlich bekannt zu machen, daß mein Gatte „Anton Friedrich“, Tagelöhner, sich am 11. dieses Monats bei der **allgem. wechself. Kapitalien- und Rentenversicherungs-Anstalt „Janus“ in Wien**

für die Summe von ö. W. fl. 600 auf sein Ableben zu meinen Gunsten versichern ließ. Am 16. d. M. erkrankte mein Gatte und der Verlauf war so unglücklich, daß er nach vier tägigem Krankenlager am 20. d. M. verschieden ist.

Obwohl daher die Versicherung nur durch **neun Tage** bestanden hat, so wurde mir doch ohne allen Anstand die volle versicherte Summe durch die hiesige „General-Repräsentanz“, **Graz, Albrechtsgasse 399**, heute schon baar ausbezahlt, wofür ich der löblichen Direktion meinen innigsten Dank ausspreche.

Ich wünsche nur, daß mein Beispiel Viele auf die Wohlthat der Lebensversicherung aufmerksam machen sollte, da ich durch den Verlust des Ernährers ohne dieser Vorkehrung in die traurigste Lage versetzt wäre und nicht wüßte, wo ich Brot für mich und meine Kinder hernehmen würde.

Ich bin auch erbötig, diese Thatsache zum Beweise der Wahrheit gegen Jedermann mündlich zu bekräftigen.

Graz am 26. November 1869.
 806) **Maria Friedrich**, geb. Hierzer, wohnhaft: Schupengelgasse 592.

Herrn J. G. Popp, praktischer Zahnarzt,
 in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Drahotusz, 3. Juni 1868.

Gehrter Herr!

Nach Ablauf eines Jahres kann ich nicht umhin, Ihnen abermals die dankbare Anerkennung der **Vortrefflichkeit Ihres Anatherin-Mundwassers** auszusprechen. Nicht allein bei mir, sondern bei allen meinen Freunden und Bekannten, in verschiedenen Theilen des In- u. Auslandes, hat sich die unübertroffen, überraschend, heilsame Wirkung desselben ausgezeichnet bewährt, und Viele werden Ihnen ihren Dank schriftlich ausdrücken. Es bewährt sich, dass es ein Heilmittel ist, welches nicht — wie viele andere — nur einige Zeit hilft. Die Wirkung des Anatherin-Mundwassers bleibt unverändert, ungeschwächt, stets dieselbe heilsame, stärkende.

Ich muss auch noch anführen, dass Herr Klemens Orlich aus Rovigno, der mit einervieljährigen, veralteten, bösartigen, hartnäckigen Mundkrankheit behaftet ist, die, ungeachtet des stets fortgesetzten ärztlichen Beistandes und Gebrauches aller möglichen Mittel, für unheilbar gehalten wurde, mir schrieb, dass schon nach zwanzigtägiger Anwendung Ihres Anatherin-Mundwassers sich merkliche Besserung zeigt, und das Zahnfleisch ein gesundes Aeussere darstellt.

Gleichzeitig muss ich auch lobend Ihre **Anatherin-Zahnpasta** erwähnen. (38)

Ihr ergebenster Diener

Josef Ritter v. Zawadzki.

Zu haben in: Marburg bei Herrn Bancalari, Apotheker, F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli bei Crispar, in Baumbachs und in Kaufers Apotheke; Sauerbrunn in der Apotheke; Radkersburg J. Weisinger; Mureck bei Angler & Merlak; Warasdin in A. Galters Apotheke; Lutenberg bei N. Wilhelm; Rohitsch in Krispers Apotheke; Windisch-Graz in Ammerbachers Apotheke und bei J. Kaligarrisch; Lüsser in der Apotheke; Windisch-Laudeberg in Wapuliks Apotheke.

Wein-Lizitation.

Im Schlosse **Unkenstein** in Untersteiermark, von Pettau 1 Stunde entfernt, bei Sauritsch gelegen, werden am **15. Dezember 1869**, im nöthigen Falle auch die folgenden Tage, circa **1000 Eimer** herrschaftliche süße, starke und frostfreie **Eigenbau-Weine** von der diesjährigen Fehlung im öffentlichen Lizitationswege gegen gleich bare Bezahlung verkauft.

Die Wein-Lizitation wird am obbenannten Tage Vormittags um 10 Uhr beginnen und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

Verwaltungskamt Opela (Grünhof), Post Friedau, am 30. November 1869. (803)

Für Pferdebesitzer und Oekonomen!

Recreations-Fluid für Pferde

vom k. k. Thierarzte **Chraust**,

welches durch kompetente fachmännische Autoritäten der hohen Sanitätsbehörde zu Wien geprüft und in Folge Erlasses eines hohen k. k. Ministeriums des Handels vom 5. März 1869, Zahl 4336/724 als **Heilmittel gegen äußere Krankheiten der Pferde** anerkannt wurde. Es wird mit dem sichersten Erfolge angewendet bei allen Schulterlähmen, sowohl traumatischer als rheumatischer Art, bei Hüft- und Kreuzlähmen, bei Sehnenentzündung und Sehnenklappe, bei Verstauchungen und Verdickungen der Gelenke; ferner bei Hessel- und Sehnen-scheidengallen, sowie bei vielen Hautkrankheiten, und endlich bei abgenutzten Pferden, die gerne stolpern und schon loder in den Gelenken sind. Als Präservativmittel wird es vor und nach größeren Strapazen angewendet, da es wieder stärkt und kräftigt und die Pferde vor Steifheit schützt. Ueber die Wirksamkeit des Recreations-Fluids liegen die besten Zeugnisse von sehr vielen Autoritäten vor.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 40 kr. ö. W.

Ich halte es für meine Pflicht als Arzt, die P. T. Pferdebesitzer aufmerksam zu machen, daß das privilegierte **Restitutions-Fluid** des Herrn Johann Kwiszta zu Korneuburg durchaus kein Heilmittel gegen Krankheiten der Pferde ist, sondern ausschließlich nur als Präservativmittel privilegiert wurde; überhaupt wurde dem Privilegirten laut des mir für mein Heilmittel zugelangten Bescheides eines hohen k. k. Handelsministeriums vom 5. März 1869, Zahl 4336/724 ausdrücklich untersagt, diesem **Waschwasser Restitutions-Fluid** in den öffentlichen Anfeindungen- oder Gebrauchsanweisungen Heilwirkungen zuzuschreiben.

Thierheispulver

für **Pferde, Hornvieh und Schafe,**

welches nicht nur bei allen acuten und chronischen Katarthen der Athmungs- und Verdauungsorgane, sondern auch bei entzündlichen und fieberhaften inneren Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird. Als Präservativmittel ist es vorzüglich im Frühjahr und Herbst anzuwenden, da es den Ausbruch vieler Krankheiten verhindert, es macht die Thiere munter, befördert den Haarwechsel und Freßlust und stärkt die Verdauung. (807)

Preis eines Packets sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. ö. W.

Zu haben bei **F. Kolletnig u. L. Korosches** in Marburg.

Ankündigung.

Gefertigter erlaubt sich bekannt zu geben, daß ihm die **Mehlniederlage** der sehr berühmten Mehlfabrik **Concordia** in Pest anvertraut wurde, und den Verschleiß davon im Verkaufsgewölbe seines **Sohnes und in seinem Hause** führt. Auch sind mehrere Klasten 36“ Buchenholz hintanzugeben. (767)

Anton Kaufmann.

Wilhelmsdorfer
Malzextrakt-Chokolade.

Auf 9 Ausstellungen prämiirt.
Nach f. f. Prof. Sella an der Wiener Klinik allein echt.

Sehr nahrhaft und nicht verstopfend, für solche, die Erhitzendes nicht vertragen, besonders **Brustleidende.** 887

Preise: 50 kr. bis fl. 3.— pr. 1/1, 2/2 u. 4/4 Paquets zu 16 Zetteln.

Anerkennung:
„Bitte von Ihrer Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade als **Medi-**
kament zc. Christkindl zu Szaravolla im Torontaler Komitee.“

Depot für Marburg
bei F. Kolletnig, Tegethoffstrasse.

Wilhelmsdorfer
Malzprodukten-Fabrik von Aug. Jos. Kafferle & Co. (Wien.)



Nähmaschinen

aller Systeme
für Schneider, Schuhmacher und Familien
zu herabgesetzten Preisen
unter Garantie.

Handmaschinen
von 25 bis 50 fl. aufwärts.

Nähmaterialien aller Art für Nähmaschinen
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Illustrierte Preisblätter werden auf Verlangen franko und gratis zugesandt.

M. Bollmann,
Rothethurmstrasse Nr. 31. **Wien.** Mariahilferstrasse Nr. 91.
Pest, Göttergasse, Eck Elisabeth-Platz. 724
Grösste Niederlage aller Sorten von Nähmaschinen.
Agenten werden verlangt.

3. 293 pr. (811)

Lizitations-Rundmachung.

Am Dienstag den **14. Dezember** d. J. um 10 Uhr Vormittag wird beim k. k. Bezirksgerichte Marburg in der Expeditskanzlei im ersten Stocke die Lizitations- und zugleich Offerts-Verhandlung zur Sicherstellung der Verpflegung und Reinhaltung der Häftlinge für das Jahr 1870 und auf Verlangen der Pachtlustigen auch für die Jahre 1871 und 1872 vorgenommen werden.

Die Verpflegung besteht in der Verabreichung der warmen Kost und des Brodes; die Reinhaltung umfaßt die Lieferung des Lagerstrohes, das Waschen und Ausbessern der Leib- und Bettwäsche, das zeitweise Säubern der Kopen, endlich das Rasiren und Haarschneiden.

Der Stand der Häftlinge beträgt nach dem bisherigen Durchschnitte 50 bis 60 Köpfe pr. Tag.

Die Zahlung der Verpflegungs- und Reinigungskosten an den Unternehmer wird monatlich nachhinein vom Bezirksgerichte geleistet; auf Verlangen werden dem Unternehmer zur Kostenbestreitung auch angemessene Vorschüsse erfolgt.

Der Unternehmer hat eine Kaution mit 300 fl. bar, in öffentl. Obligationen oder fideijuristisch zu leisten; sie wird auf Verlangen nach Ablauf eines Monats gegen Rückbehalt des einmonatlichen Verdienstbetrages wieder aufgelassen.

Die ausführlichen Lizitationsbedingungen, dann die Marktpreis- und Speisetablelle sammt Kostenberechnung können in der bezirksgerichtlichen Expeditskanzlei eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 3. Dezember 1869.

Original-Staatsprämien-Lose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Am 9. dieses Monats
findet die neueste große
Kapitalien-Verlosung
statt, welche von hoher Regierung genehmigt und garantiert ist.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen:

Pr. Thlr. 100,000,
100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 à 10.000, 2 à 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 500, 212 à 400, 300, 330 à 200, 402 à 100, 16.150 à 47, 40, 30, 22, 12 Thlr. Preuss. Cour.

Jedes Los, welches gezogen wird, muß gewinnen.

1 ganzes Original-Staats-Lose kostet 7 fl. De. Währ.
1 halbes " 3 1/2 "
1 Viertel " 1 3/4 "

Gegen Einsendung des Betrages oder am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten werden alle bei uns eingehenden Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung unseren Interessenten Gewinnelder und Listen sofort zugesendet.

Wir bitten obige Lose nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Lose selbst in Händen.

Binnen 6 Wochen zahlen wir zweimal die größten Haupt-Gewinne von 327.000, 2 à 50.000, 20.000, 2 à 10.000 aus. Eines solchen Glückes hatte sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen. Schon in den Empfehlungen ähnlicher Geschäfte solche große Gewinne figuriren, wolle man im eigenen Interesse sich von der Richtigkeit zuvörderst überzeugen, wie jeder Hamburger Kaufmann wahrheitsgemäß ertheilt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,
Haupt-Comptoir. Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg. 745

3. 16511. (784)

Exekutive Lizitation.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte zu Marburg wird bekannt gemacht: Es sei wegen schuldiger 400 fl. öst. W. sammt Anhang die exekutive Feilbietung des zur Guido Spigischen Konkursmasse gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 1623 fl. 94 kr. öst. W. bewerteten Mobilars, bestehend in Waaren, bewilliget, und hierzu drei Feilbietungstagsabenden auf den 22. November, dann 6. und 20. Dezember d. J. jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, in der Kanzlei des Herrn Dr. Lorber, Haus-Nr. 145, mit dem Besatze angeordnet worden, daß jene Pfandstücke, welche bei der 1. und 2. Feilbietung nicht wenigstens um den Schätzungswert angebracht werden, bei der dritten Versteigerung auch unter demselben gegen sogleiche Barzahlung hintangegeben werden.

Marburg am 4. November 1869.

100.000 baare Silber-Thaler.

Zu der am **9. Dezember d. J.** stattfindenden **Prämien-Verlosung** der neuen grossartigen Anleihe des reichen Braunschweiger Landes, worunter Haupttreffer, zahlbar in baarem Silber, von preuss. Thalern 100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 à 10.000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 180 à 1000, 210 à 400, 335 à 200 und 25.000 allein von 100, 47 etc., ist unterzeichnetes Bankhaus mit dem Verkauf der vom Staate garantirten **Original-Lose** betraut worden. Um Jedem die Betheiligung zu ermöglichen, hat die hohe Staats-Regierung die vortreffliche Einrichtung getroffen.

Original-Prämien-Obligationen

Ganze	Halbe	Viertel
öst. W. fl. 7	ö. W. fl. 3.50	ö. W. fl. 1.75

auszugeben, welche vom unterzeichneten Bankhause gegen Franco-Einsendung des Betrages in österr. B.-N. zu erhalten sind. Es werden nur Gewinne gezogen. Jeder Bestellung wird der ausführliche Prospect hinzugefügt. Unaufgefordert erhält Jeder die amtliche Gewinnliste, wie Gewinnelder zugesandt. Da die Betheiligung eine enorm starke ist, wende man sich baldigst vertrauensvoll direkt an

Siegmund Heckscher, Bankhaus in Hamburg. (710)

Als höchst beachtenswerth und wichtig!

Liebig's
FLEISCH-EXTRAKT

aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)
der **Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit den Unterschriften der Herren Professoren J. v. Liebig und M. v. Pettenkofer versehen ist als Bürgschaft für die gute und authentische Qualität.

Dieser Extrakt, dargestellt aus dem reinsten und frischesten Rindfleisch, ist frei von Fett und Keimstoff, und enthält in einem Pfunde alle in heissem Wasser löslichen Bestandtheile von 34 lb. reinem Muskelfleisch oder 45 lb. Fleisch vom Fleischladen (einschließlich Fett, Membranen und Knochen).

Alle vegetabilischen Nahrungsmittel (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brod, Kartoffeln, Reis, Mais, Hirse), gewinnen durch Hinzufügung von Fleisch-Extrakt, den eigenthümlichen Ernährungswert des frischen Fleisches oder der animalischen Nahrung.

Der Extrakt (mit oder ohne Wein) ist das wirksamste Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Geschwächte.

Als Arzneimittel für Militär- und Marine-Hospitäler und Lazarethe, überhaupt für Kranken-Häuser, für die Verproviantirung von festen Plätzen, und Schiffen, für Reisende, Restaurants, für Garküche und Familien auf dem Lande, ist der Fleischextrakt ein unersehbares Produkt; so wie auch für die Colonien, wo frisches Fleisch kaum haltbar und theuer ist. (755)

Gebrauchs-Anweisung.

Ein viertel Theelöffel voll aufgelöst in einer großen Tasse heissen Wassers mit entsprechendem Zusatz von Salz ist hinreichend um augenblicklich kräftige Bouillon zu bereiten.

Die Farbe der Bouillon soll dunkel gelb, nicht braun sein, nimmt man mehr Extrakt, so wird der aromatische Geschmack des Bouillon für viele zu stark und unangenehm.

Man erlangt eine ausgezeichnete Suppe, wenn man einfach Suppengemüse (Sellerie, Wurzeln, Lauch, Zwiebeln, Kartoffeln, u. s. w.) ohne oder besser mit etwas Speck oder Fettzusaß, in Wasser kocht, und die erforderliche Menge von Extrakt und Salz hinzusetzt.

Der Fleischextrakt enthält im concentrirtesten Zustande alle Bestandtheile der Saucen, und ist darum als Basis für die Zubereitung aller Fleischspeisen von besonders hohem Werthe; sehr wenig Extrakt reicht hin, um die Kraft und den Geschmack der Speisen, namentlich der gewöhnlichen Hausmannsuppen augenblicklich zu verbessern.

Eisenbahn-Fahrordnung für Marburg.

Sitzzüge.		Personenzüge.	
Von Wien nach Triest:		Von Triest nach Wien:	
Ankunft 1 Uhr 59 Min. Nachmittags.	Abfahrt 2 Uhr 2 Min. Nachmittags.	Ankunft 6 U. 19 M. Früh.	Abfahrt 6 U. 31 " "
Ankunft 8 U. 8 M. Früh.	Abfahrt 8 " 20 " "	Ankunft 6 U. 19 M. Früh.	Abfahrt 6 U. 31 " "
Ankunft 2 Uhr 37 Min. Nachmittags.	Abfahrt 2 Uhr 40 Min. Nachmittags.	Ankunft 6 U. 19 M. Früh.	Abfahrt 6 U. 31 " "
Ankunft 8 U. 8 M. Früh.	Abfahrt 8 " 20 " "	Ankunft 6 U. 19 M. Früh.	Abfahrt 6 U. 31 " "